

Mittelsteinzeit

Barme FStNr. 29, Gde. Dörverden,
Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. Lü
Lesefunde unterschiedlicher Zeitstellung; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 364

Danndorf FStNr. 2, Gde. Danndorf,
Ldkr. Helmstedt, ehem. Reg.Bez. BS
Flintartefakte; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 369

Dörverden FStNr. 45, Gde. Dörverden,
Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. Lü
Lesefunde unterschiedlicher Zeitstellung, mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 371

Dünsche FStNr. 7, Gde. Trebel,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
Mesolithische Lesefunde.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 374

Grabow FStNr. 2, Gde. Stadt Lüchow (Wendland),
Ldkr. Lüchow-Dannenberg,
ehem. Reg.Bez. Lü
Flintartefakte unterschiedlicher Zeitstellung;
mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 379

Grabow FStNr. 16, Gde. Stadt Lüchow (Wendland),
Ldkr. Lüchow-Dannenberg,
ehem. Reg.Bez. Lü
Silexartefakte unterschiedlicher Zeitstellung;
mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 380

Grethem FStNr. 14, Gde. Grethem,
Ldkr. Soltau-Fallingb. ehem. Reg.Bez. Lü
Wohl mesolithische Silices als Streufunde.
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 160B

Hemsbünde FStNr. 34, Gde. Hemsbünde,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü
Vermutlich mesolithisches Scheibenbeil; mit Abb.
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 64

12 Klein Breese FStNr. 32, Gde. Woltersdorf,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

In den Berichtsjahren 2006–2007 konnten weitere graue Flintartefakte von der bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2001, 19 Kat.Nr.19, Abb. 19; dort versehentlich unter FStNr. 2b und Gde. Lemgow publiziert) aufgefunden werden. Es handelt sich um sechs Kernsteine, einen Kernbohrer, zwölf Abschlüge und fünf Klingen.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

13 Laasche FStNr. 7, Gde. Flecken Gartow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf der bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2004, 11 f. Kat.Nr. 5, Abb. 6) konnten erneut mittelsteinzeitliche Flintartefakte gesammelt werden. Es handelt sich um Lamellen, Lamellenkernsteine, Abschlüge und ein fragmentarisches schmales ungleichschenkliges Dreieck (Abb. 11). Außerdem wurde ein Goldgulden aus dem späten Mittelalter gefunden (vgl. Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit, Kat.Nr. 279).

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

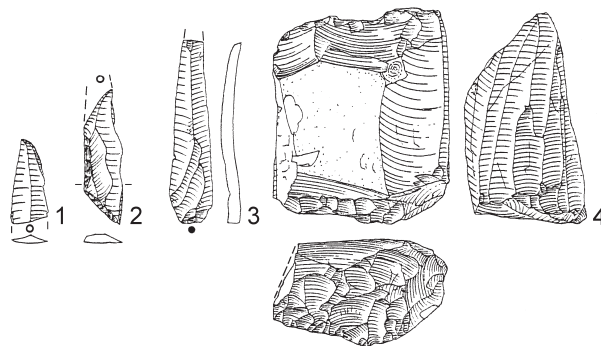


Abb. 11 Laasche FStNr. 7, Gde. Flecken Gartow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 13)
1.3 Lamellen, 2 fragmentarisches Dreieck, 4 Lamellenkern. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest).

14 Lanze FStNr. 14, Gde. Prezelle,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Von der bekannten Fundstelle stammen aus dem Berichtsjahr 2006 zwei neu gefundene Lamellen und zwei Abschlüge. Drei der Artefakte sind braun bis rötlichbraun patiniert.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Lanze FStNr. 24, Gde. Prezelle,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
Flintartefakte mesolithischer und neolithischer
Zeitstellung.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 393

15 Lomitz FStNr. 16, Gde. Prezelle,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Von der bekannten Fundstelle liegen aus dem Berichts-
jahr 2006 einige neue Sammelfunde vor, unter
denen sich ein fragmentarischer Mikrolith, ein
Kerbstück und eine Endretusche befinden (Abb. 12).
F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

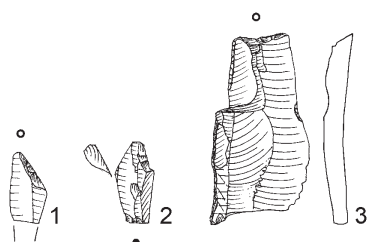


Abb. 12 Lomitz FStNr. 16, Gde. Prezelle, Ldkr. Lüchow-
Dannenberg (Kat.Nr. 15)
1 Mikrolith, 2 Kerbstück, 3 Endretusche. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

16 Lüllau FStNr. 80, Gde. Jesteburg,
Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf einem Baugrundstück an der Thelstorfer Stra-
ße wurden 2007 mehrere Flintobjekte aufgelesen.
Es handelt sich um ein Kernstück, einen Kratzer
sowie zehn Abschläge.
FM: E. Deisting, Buchholz i.d. N.; FV: HMA
T. Wignanek

17 Markoldendorf FStNr. 2, Gde. Stadt Dassel,
Ldkr. Northeim, ehem. Reg.Bez. BS

Auf der bekannten mehrperiodigen Fundstelle sind
nun auch erstmals Mikrolithen zum Vorschein ge-
kommen, die mutmaßlich einer Siedlungsphase des
späten Mesolithikums angehören. Es handelt sich
um ein Trapez (Abb. 13,1) und eine kleine mikro-
lithische Endretusche (Abb. 13,2) aus Flint. Beide
wurden am äußersten nördlichen Rand der Fund-
stelle, im Bereich von Schottern der Talaue der Il-
me bei +130 m NN gefunden. Heute fließt die Ilme
bei +128,5 m NN in einer ca. 400 m breiten Aue.
Die seltenen Hinweise auf spätmesolithische Sied-

lungen in der Region sind möglicherweise durch
deren Verlagerung in die Flussauen im Verlauf des
Klimawandels im Atlantikum begründet. Lager-
plätze der späten Mesolithiker in den Flussniede-
rungen der Ilme wären heute kaum lokalisierbar
oder zerstört.

Lit.: STEPHAN, H.-G., WERBEN, U.: Die frühge-
schichtliche Siedlung Markoldendorf in Südnieder-
sachsen. Archäologisches Korrespondenzblatt 31,
2001, 475-494.

F, FM: U. Werben; FV: zzt. U. Werben

U. Werben



Abb. 13 Markoldendorf FStNr. 2, Gde. Stadt Dassel,
Ldkr. Northeim, (Kat.Nr. 17)
1 Trapez, 2 mikrolithische Endretusche. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Gerken)

18 Nienwalde FStNr. 29, Gde. Flecken Gartow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf der bekannten Fundstelle wurde 2006 das et-
wa halbe Bruchstück eines wahrscheinlich mittel-
steinzeitlichen Retuscheurs aus einem grauen Kie-
selschiefergeröll gefunden (Abb. 14). Außerdem
konnten 2007 eine Tonscherbe und elf Flintartefak-
te gesammelt werden, die in ihrer Zeitstellung un-
bestimmt sind.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

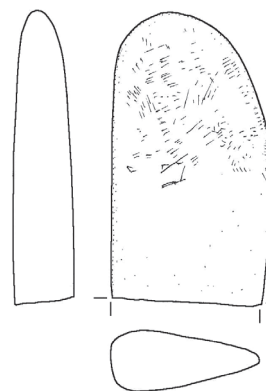


Abb. 14 Nienwalde FStNr. 29, Gde. Flecken Gartow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 18)
Retuscheur. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

Oldendorf (Luhe) FStNr. 172, Gde. Oldendorf (Lu-
he), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü
Bei der Aufarbeitung eines Altbestandes auch me-

solithisches und kaiserzeitliches Fundmaterial.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 397

19 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Die 2005 begonnenen Ausgrabungen an der Station Oldendorf 69 wurden 2006 fortgesetzt (s. Fundchronik 2005, 15 f. Kat.Nr. 13).

Die Grabungsfläche wurde im nördlichen Teil (Oldendorf FStNr. 69 Nord) im Bereich der mesolithischen Fundstreuung erweitert. Dabei wurde das gleiche Mikrolithspektrum wie im letzten Jahr angetroffen, das sich fast ausschließlich aus Dreiecken langschmaler Ausprägung zusammensetzt. Zudem wurde eine größere Anzahl an Kerbresten als Abfallprodukte dokumentiert. Beide Artefakt-kategorien wurden zwar zusammen, aber in zwei nahe beieinander liegenden Konzentrationen erfasst. Flächig streuend fanden sich hier auch verkohlte Haselnussschalenfragmente.

Angrenzend an diesen Bereich wurde zudem eine flache Grube (Befund 11) angeschnitten, die sich unterhalb des Braunbodens zu erkennen gab (Abb. 15). Hierin und auch außerhalb befanden sich verteilt Holzkohlestückchen. Der Befund deutet auf eine Baumwurfgrube hin, aber auch ein intentioneller Charakter ist nicht auszuschließen. Möglich scheint zudem die Nutzung einer natürlich entstandenen Grube zu Siedlungszwecken wie zum Rösten von Haselnüssen und zur Entsorgung von Ab-

fall. Als Hinweis hierauf könnte die gleichmäßige Graufärbung des Sedimentes in der Grube gesehen werden, die nach ersten Erkenntnissen wohl durch Asche hervorgerufen wurde. Bei den Flintartefakten aus der Grube handelt es sich fast ausschließlich um Grundformproduktion; ein erhöhter Anteil an thermisch beeinflussten Stücken kann dagegen nicht festgestellt werden. An drei Stellen im Randbereich bzw. vor der Grube (Befund 7, 8 und 13) waren Konzentrationen von Holzkohle vorhanden. In einer weiteren Konzentration (Befund 16) befand sich ein größeres Aststück von 15 cm Länge und 7 cm Breite. Ob diese Befunde als unbefestigte Feuerstellen zu interpretieren sind, müssen die weiteren Untersuchungen ergeben.

Aus verschiedenen Holzkohleproben, die aus der Grube und aus den Holzkohlekonzentrationen außerhalb sowie aus den Haselnussschalen entnommen wurden, ließen sich fünf ¹⁴C-Daten gewinnen. Die Werte liegen zwischen 8022 ±36 BP und 7953 ±31 BP, kalibriert fallen sie jedoch in das Daten-Plateau von 7050–6650 calBC, sodass die Gleichzeitigkeit der Befunde damit nicht gesichert ist. Dennoch ist denkbar, dass die vorgefundenen Befunde in einem geschlossenen Siedlungskontext stehen. Zur Überprüfung der im letzten Jahr ermittelten geomagnetischen Befunde wurde die Grabungsfläche auch im südlichen Bereich erweitert. Eine hierbei freigelegte Feuerstelle mit Steinsetzung (Befund 9) hatte sich geomagnetisch bereits deutlich abgezeichnet. Dagegen war eine kleinere Feuerstelle ohne Steinsetzung (Befund 10), die nur



Abb. 15 Oldendorf FStNr. 69, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 19)
Grube/Baumwurf mesolithischer Zeitstellung. (Foto: K. Gerken)

wenig Holzkohle und Asche enthielt und unmittelbar daneben angetroffen wurde, nicht eindeutig bei den geomagnetischen Untersuchungen erfasst worden. Ebenso verhält es sich mit einer großen, tiefen Grube (Befund 12). Diese war, ähnlich einer im letzten Jahr ausgegrabenen, an einer an den Rändern deutlich vorhandenen Rotfärbung des Sedimentes zu erkennen (Abb. 16 F).

Die Feuerstellen sowie auch die Grube in diesem Grabungsareal konnten bereits datiert werden und sind mit einem Zeitrahmen von 6450–6100 calBC deutlich jünger als die Befunde im nördlicher gelegenen Siedlungsareal.

Flintartefakte dieser Zeitstellung fehlen bislang. Dagegen zeichnet sich dieser Bereich durch das flächendeckende Auftreten von Flintartefakten der Federmessergruppen (vgl. Altsteinzeit, Kat.Nr. 10) aus. Die Grabungen werden 2008 fortgesetzt.

F, FM: K. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)
K. Gerken

20 Oldendorf (Luhe) FStNr. 190, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Bei einer Prospektion östlich von Raven wurde 2007 auf einer Waldwegbefestigung aus Feldlesesteinen ein mesolithisches Kernbeil (Abb. 17) gefunden. Die frisch eingebrachte Steinschüttung stammte von einem weiter östlich gelegenen Acker am Osthang.

Das graubraune Kernbeil (L. 8,7 cm, Br. 4,0 cm, Gew. 77,25 g) weist Rindenreste auf und hat eine ca. 3,0 cm breite Schneide.

F, FM, FV: R. Wollitz

R. Wollitz



Abb. 17 Oldendorf (Luhe) FStNr. 190, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg (Kat.Nr. 20)
Kernbeil. M. 1:2. (Foto: R. Wollitz)

Otersen FStNr. 100, Gde. Kirchlinteln, Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. Lü
Artefakte wohl mesolithischer Zeitstellung;
mit Abb.

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 402

21 Otter FStNr. 31 und 32, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Kürzlich wurden bei Otter zwei neue Oberflächenfundplätze mit Flintartefakten entdeckt. Die Fundplätze liegen im Randbereich des Wümme-Sanders zwischen den Orten Otter und Klein bzw. Groß Todtshorn, dem südlichen Todtrücken nach Südwesten vorgelagert. Zwei zwischen Otter und Todtshorn angesiedelte Quellbereiche speisen Bachläufe, die den Siedlungsbereich nach Westen bzw. Südosten begrenzen, zu dem die Fundplätze Otter FStNr. 31 und 32 gehören.

Von Otter FStNr. 31 liegen bisher nur wenige Flintartefakte vor. Neben acht Klingen und Abschlügen, einem Trümmerstück und sechs Kernsteinen wurden eine hitzegeschädigte einfache Spitze und zwei Abschlagkratzer (Abb. 18, 1–3) gefunden.

Von der Fundstelle Otter 32 stammen etwa 30 Artefakte. Neben Klingen, Lamellen, Abschlügen und Kernsteinen liegen end- und kantenretuschierte Klingen, Lamellen und Abschlüge (Abb. 19, 1–7) vor. Erneut konnte im Fundraum Otter-Todtshorn auch ein Kernbeil (Abb. 19, 8) aufgefunden werden. Das Kernbeil unterstreicht, dass auch im Landkreis Harburg mehr und mehr Kern- und Scheibenbeile festgestellt werden. Wenn auch im Vergleich zu anderen Regionen des Norddeutschen Tieflandes Kerngeräte im Harburger Raum nicht so stark repräsentiert sind, so kann nun berichtet werden, dass sie auf mesolithischen Fundplätzen südlich und südwestlich der Niederelbe nicht gänzlich fehlen.

F, FM, FV: K. Buhmann, P. Pries, K.-R. Rose

K. Breest / P. Pries

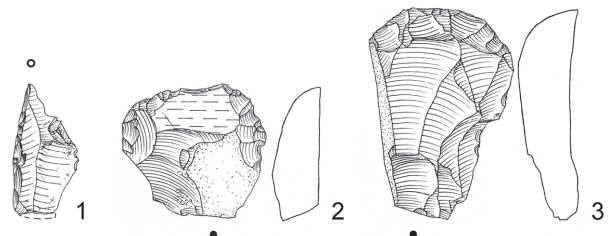


Abb. 18 Otter FStNr. 31, Gde. Otter, Ldkr. Harburg (Kat.Nr. 21)

1 einfache Spitze, 2,3 Kratzer. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

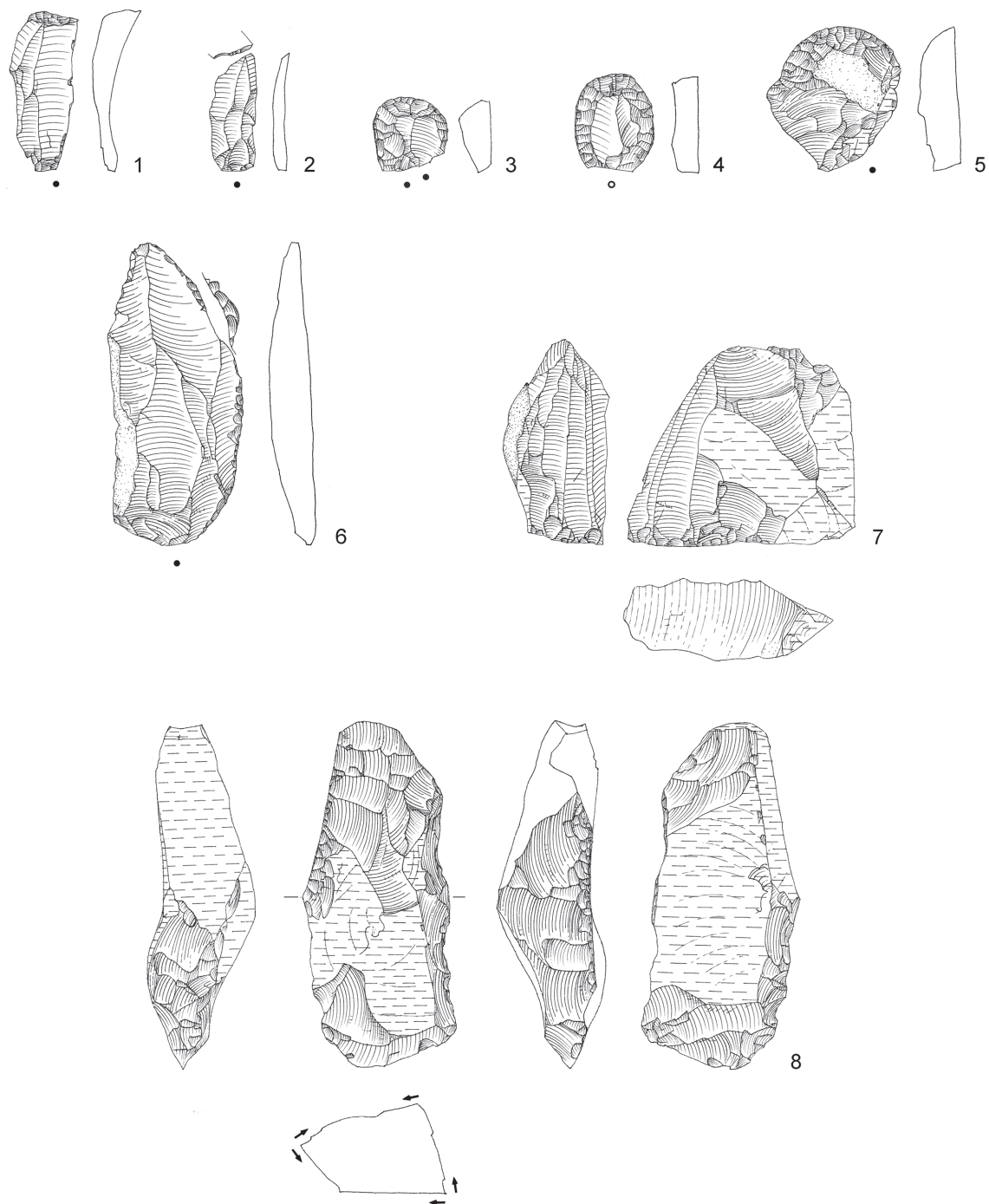


Abb. 19 Otter FStNr. 32 Gde. Otter, Ldkr. Harburg (Kat.Nr. 21)

1.2 Endretuschen, 3–5 Kratzer, 6 kantenretuschierter Abschlag, 7 Kern, 8 Kernbeil. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

22 Rehlingen FStNr. 47, Gde. Rehlingen,
Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Bei Gartenarbeiten in Rehlingen wurde von R. Kampf im Sommer 2007 ein kleines mesolithisches Kernbeil gefunden. Die ca. 260 m östlich der Luhe befindliche Fundstelle brachte bei einer Nachkon-

trolle des umgegrabenen Geländes keine weiteren Funde.

Das Kernbeil (L. 7,7 cm, Schneiden-Br. 3,5 cm, Gew. 52,6 g) ist aus grauem Flint gearbeitet und weist auf beiden Breitseiten Rindenreste auf. Die Schneide ist stark abgearbeitet und ausgesplittert.
F: R. Kampf; FM, FV: R. Wollitz R. Wollitz

Restorf FStNr. 25, Gde. H6hbeck, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u
Mittelsteinzeitliche Lesefunde; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 405

23 Restorf FStNr. 35, Gde. H6hbeck, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u

Auf der bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2002, 21 Kat.Nr. 32, Abb. 28) wurden erneut elf Feuersteinartefakte gefunden. Darunter befinden sich ein gr6o6erer Abschlag mit groben Retuschen und ein Lamellenbruchst6uck.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Rotenburg FStNr. 21, Gde. Stadt Rotenburg (W6umme), Ldkr. Rotenburg (W6umme), ehem. Reg.Bez. L6u
Mesolithische Artefakte, u.a. ein Dreieck; mit Abb.

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 408

24 Rotenburg FStNr. 244, Gde. Stadt Rotenburg (W6umme), Ldkr. Rotenburg (W6umme), ehem. Reg.Bez. L6u

An einer bisher unbekanntenen Fundstelle entdeckte W. Mattick im August 2007 ein kleines Scheibenbeil aus grauem Flint; L. 5,1 cm, Br. 3,6 cm, D. 1,0 cm (Abb. 20) sowie weiteres lithisches Material.
F, FM, FV: W. Mattick J. Bock

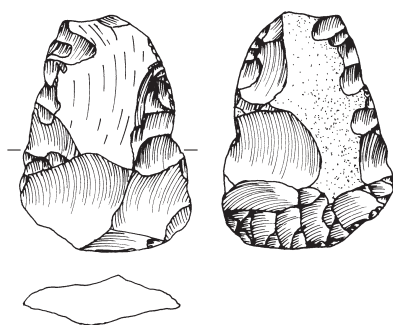


Abb. 20 Rotenburg FStNr. 244, Gde. Stadt Rotenburg (W6umme), Ldkr. Rotenburg (W6umme) (Kat.Nr. 24) Scheibenbeil. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken).

25 Schletau FStNr. 1, Gde. Lemgow, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u

Aus der Sandgrubenwand der z.T. ausgegrabenen Fundstelle waren im Berichtsjahr 2006 erneut drei

graue Feuersteinabschl6age und ein gro6er Kernstein gefallen.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

26 Schweskau FStNr. 12, Gde. Lemgow, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u

Auf der bekannten Fundstelle wurden 2006–2007 ein L6ufer aus quarzitischem Sandstein und etwa 50 Flintartefakte gesammelt. Es handelt sich neben Abschlagmaterial um eine fragmentarische und craquelierte einfache Spitze (Abb. 21,1), zwei Kerbr6este (Abb. 21,2.3), zwei endretuschierte Lamellen, eine mit bohrerartigem Ende (Abb. 21,4.5), einen Kratzer (Abb. 21,6), eine Klinge mit zwei Funktionsenden, Endretusche und Stichel an Bruchkante (Abb. 21,7), eine lateral retuschierte Lamelle (Abb. 21,8) und einen Lamellenkernstein (Abb. 21,9).

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

27 Siemen FStNr. 8, Gde. Gusborn, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u

Von der Fundstelle wurden im Berichtsjahr 2006 weitere 21 mittelsteinzeitliche Flintartefakte abge-sammelt. Es handelt sich um Abschl6age, eine Klinge und drei Kernsteine.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Simander FStNr. 4, Gde. Lemgow, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u
Mittelsteinzeitliche Silices; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 410

28 Simander FStNr. 12, Gde. Lemgow, Ldkr. L6uchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. L6u

Von der bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2002, 23 Kat.Nr. 40) stammen 34 neu gefundene braun patinierte Flintartefakte aus den Jahren 2006–2007. Darunter befinden sich neben Klingen und Abschl6agen zwei Kernsteine und ein endretuschiertes Klingenfragment (Abb. 22).

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Stemmen FStNr. 26, Gde. Kirchlinteln, Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. L6u
Silices und Felsgesteinger6ate; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 414

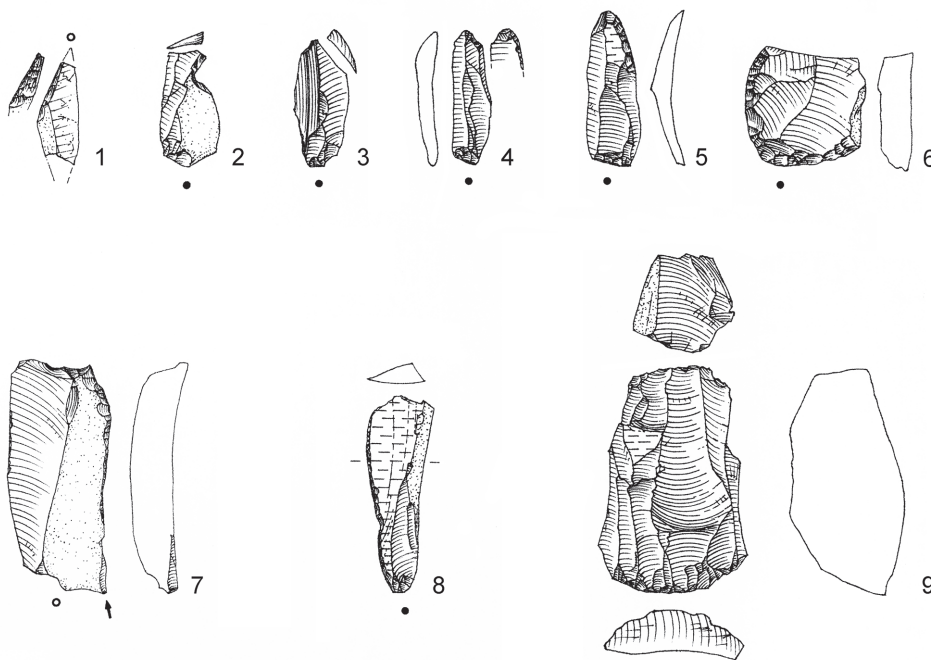


Abb. 21 Schweskau FStNr. 12, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 26)
 1 Fragment einer einfachen Spitze, 2,3 Kerbreste, 4 Bohrer, 5 Endretusche, 6 Kratzer, 7 Endretusche/Stichel,
 8 lateral retuschierte Lamelle, 9 Lamellenkern. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)



Abb. 22 Simander FStNr. 12, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 28)
 Endretuschierte Klinge. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

29 Todtshorn FStNr. 67, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Bei einer Begehung entdeckte P. Pries Ende 2006 am westlichen Hangfuß des Todtsbergs zur Wümeniederung hin eine kleine mesolithische Fundstreuung, bestehend aus zwei Kernsteinen und einem Abschlag.

F, FM, FV: P. Pries

J. Brandt

30 Todtshorn FStNr. 68, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Bei einer Begehung entdeckte P. Pries im Jahr 2006 am westlichen Hangfuß des Todtsbergs zur Wümeniederung hin eine kleine mesolithische Fundstreuung, bestehend aus einem Kernstein, mehreren Abschlägen und einer Klinge.

F, FM, FV: P. Pries

J. Brandt

31 Todtshorn FStNr. 69, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Eine Sammlergruppe vom Tostedter Heimatverein entdeckte Anfang des Jahres 2007 eine Oberflächenfundstelle mit Steinartefakten. Sie liegt rund 100 m vom Quellbereich des Todtgrabens entfernt, einem ehemaligen Fließgewässer, vom Todtrücken aus kommend. Den Rand des Rinnsals säumen mehrere steinzeitliche Fundstellen, die ebenfalls kürzlich entdeckt wurden (Otter FStNr. 31 und 32 Kat.Nr. 21). Unter den bisher vorliegenden Steinartefakten sind ein Kern- und ein Scheibenbeil sowie zwei Kratzer aus Flint hervorzuheben (Abb. 23).

F, FM: P. Pries, K.-R. Rose, B. Marquardt; FV: privat
 K. Breest

32 Vasenthien FStNr. 1, Gde. Trebel, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf dem durch eine Sandgrube angeschnittenen Fundplatz (s. zuletzt Fundchronik 2004, 14 Kat. Nr. 12), der bislang nur Fundmaterial mesolithischer Zeitstellung erbracht hat, wurden im Oktober 2007 vier Flintabschläge entdeckt, die der bisherigen zeitlichen Einordnung nicht widersprechen.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

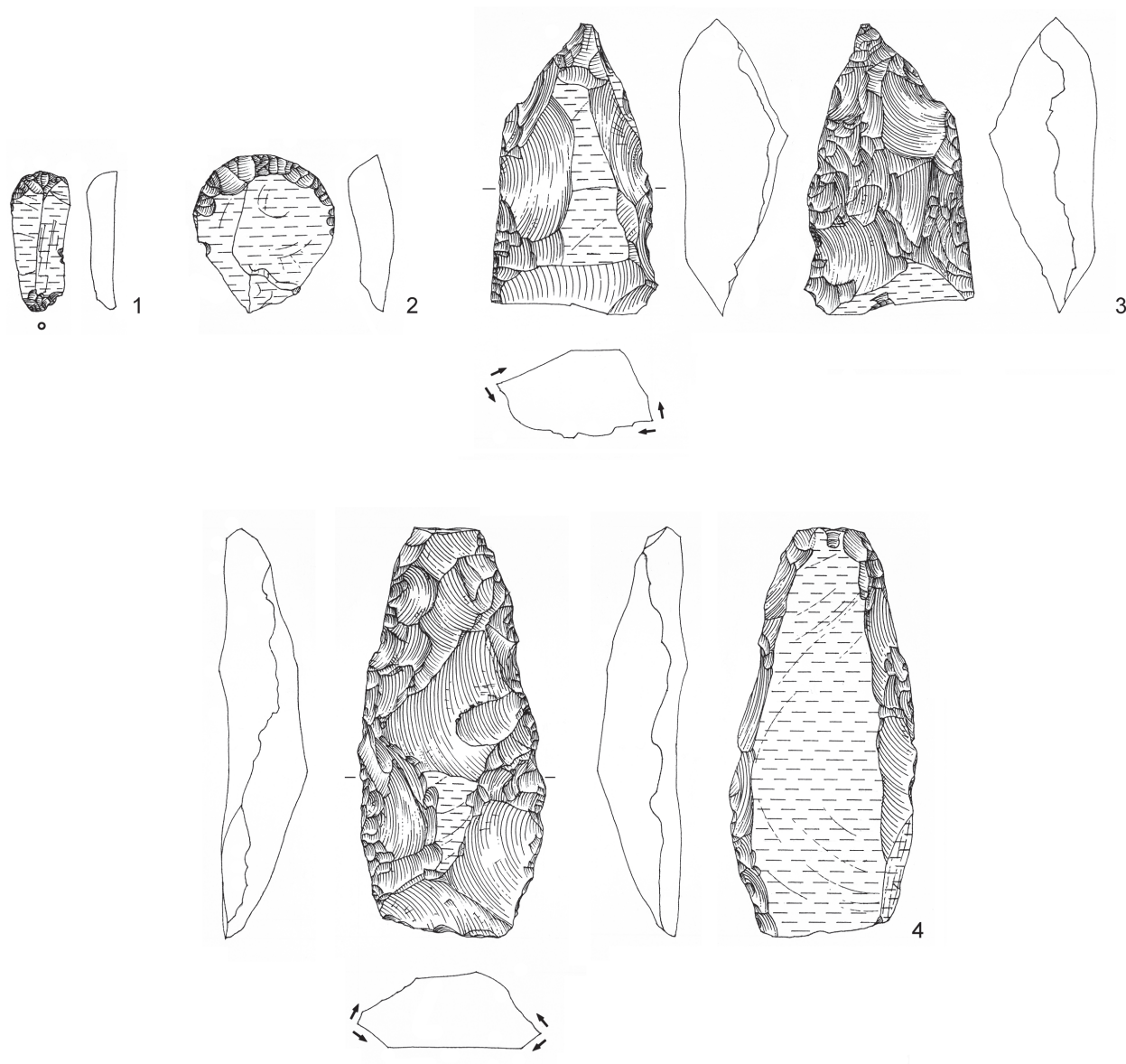


Abb. 23 Todtshorn FStNr. 69, Gde. Otter, Ldkr. Harburg (Kat.Nr. 31)
1.2 Kratzer, 3.4 Scheiben- und Kernbeil. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

33 Vasenthien FStNr. 2, Gde. Trebel, Ldkr.
Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Im Laufe des Berichtsjahres 2007 konnten auf der bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2005, 17 Kat.Nr. 16) 48 mittelsteinzeitliche Flintartefakte gefunden werden. Es handelt sich u.a. um zwei Fragmente von Mikrolithen, einer einfachen Spitze und eines breiten Dreiecks (Abb. 24,1.2). Außerdem liegen zwei Kerbreste (Abb. 24,3.4), ein beidseitig lateral retuschiertes Klingensfragment sowie ein Kratzer (Abb. 24,5.6) vor.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

Völkersen FStNr. 84, Gde. Flecken Langwedel,
Ldkr. Verden, ehem. Reg.Bez. Lü
Lesefunde unterschiedlicher Zeitstellung; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 417

Warberg FStNr. 12, Gde. Warberg,
Ldkr. Helmstedt, ehem. Reg.Bez. BS
Esbeck FStNr. 19, Gde. Stadt Schöningen,
Ldkr. Helmstedt, ehem. Reg.Bez. BS
Zwei spätmesolithische/frühneolithische
Geröllkeulen.
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 96

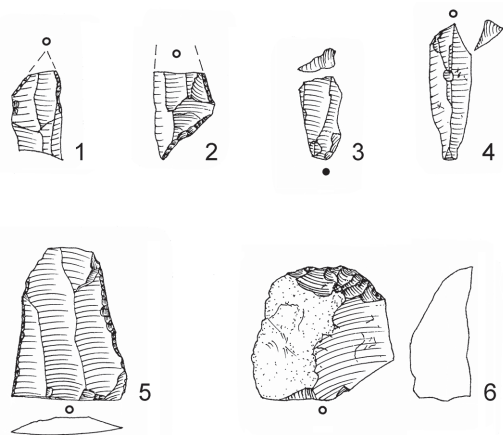


Abb. 24 Väsentien FStNr. 2, Gde. Trebel, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 33)
 1 Fragment einer einfachen Spitze, 2 Fragment eines Dreieckes, 3,4 Kerbreste, 5 bilateral retuschierte Klinge, 6 Kratzer. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

Warberg FStNr. 22, Gde. Warberg, Ldkr. Helmstedt, ehem. Reg.Bez. BS
 Als Lesefund eine wohl spätmesolithisch/frühneolithische Geröllkeule; mit Abb. vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 97

Weitsche FStNr. 2, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü
 Mittelsteinzeitliche Lesefunde; mit Abb. vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 418

34 Wiesedermeer FStNr. 2, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, ehem. Reg.Bez. W-E

In einem Maisfeld wurden im Berichtsjahr 2007 zahlreiche Feuersteinartefakte von der Oberfläche aufgelesen. Unter ihnen befanden sich acht Abschläge der Flächenretusche, 13 Klingenbruchstücke, fünf Kernpräparationsabschläge, zumeist Kernflanken, sowie sieben artefizielle Trümmerstücke und gebrannter Flint. Bemerkenswert sind ein abgebrochener Klingenschaber mit gebogener steiler Arbeitskante (Abb. 25,1), zwei Abschläge mit flach retuschierten gebogenen Schaberkanten, eine Spitze aus einem Abschlag mit überretuschierter Kante sowie ein schmales Klingenbruchstück mit lateral stumpf retuschiertem Rücken (Abb. 25,2). – OL-Nr. 2512/1:8

Lit.: SCHWARZ, W.: In: Ostfriesische Fundchronik 2007. Emdener Jahrbuch 87, 2007, 247, Abb. 46,3,4.
 F, FM, FV: J. Müller W. Schwarz

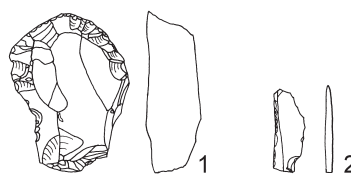


Abb. 25 Wiesedermeer FStNr. 2, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 34)
 1 Klingenschaber, 2 lateral retuschierte Klinge (Rückenmesser). M. 2:3. (Zeichnung: G. Kronsweide)

35 Wustrow FStNr. 12, Gde. Stadt Wustrow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Auf der bekannten Oberflächenfundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2002, 24 f. Kat.Nr. 46) wurden in den Jahren 2006–2007 weitere 44 Flintartefakte gesammelt. Es sind ein kleines ungleichschenkliges Dreieck (Abb. 26,1) und qualitätsvolle Klingen zu nennen (Abb. 26,3,4). Ferner befindet sich ein Stichelschneidenabschlag (Abb. 26,2) unter den Artefakten. Möglicherweise gehörte er zu einem Stichel an Endretusche, wie er in zahlreichen Beispielen auf benachbarten Plätzen der Federmessergruppen bei Wustrow gefunden wurde. Er könnte daher auch aus dieser altsteinzeitlichen Jägerkultur stammen.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

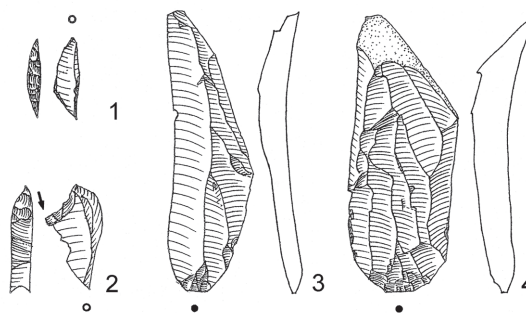


Abb. 26 Wustrow FStNr. 12, Gde. Stadt Wustrow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 35)
 1 Dreieck, 2 Stichelschneidenabschlag, 3,4 Klingen. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)